

## Tag der Bienengesundheit NRW und RLP 2010

Das Bieneninstitut der Landwirtschaftskammer NRW informierte alle Bienensachverständigen aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Gartenbauzentrum Auweiler bei Köln über aktuelle Themen zur Bienengesundheit. Der Tag der Bienengesundheit wird jährlich zusammen mit dem Bieneninstitut in Mayen (RLP) durchgeführt und dient auch dem Dialog mit den Veterinärbehörden.

Schwerpunkte der diesjährigen Veranstaltung waren neben seuchenrechtlichen Themen bei der Bekämpfung der Bienenseuche „Amerikanische Faulbrut“ und Varroose auch aktuelle Fragen zur Bienenschutzverordnung, in der geregelt ist, wie im Falle eines Schadens durch Pflanzenschutzmaßnahmen zu verfahren ist.

Dr. Mühlen vom Bieneninstitut in Münster referierte zunächst über die Prüfung von Pflanzenschutzmitteln auf Bienengefährlichkeit und erklärte den über 70 Teilnehmern, mit Hilfe welcher Methoden die Giftigkeit eines Wirkstoffs für Bienen ermittelt wird und wie dann eine mögliche Gefährdung für die Bienen beim Beflug blühender Bestände bewertet wird. So dient die Bestimmung der LD50 im Labor ausschließlich der Bestimmung der Giftigkeit des Wirkstoffs als Fraß- oder Kontaktgift. Je nach geplanter Aufwandmenge je ha und Applikationsform kann sodann eine mögliche Gefährdung abgeschätzt werden. Die abschließende Kennzeichnung des Präparates bezüglich Bienengefährlichkeit erfolgt erst nach Halfreiland und Freilandstudien und einer Sichtung aller Fakten und Ergebnisse durch die zulassenden Behörden.

Besonderes Augenmerk legte Dr. Mühlen bei der Meldung von möglichen Bienenschäden durch die Imkerschaft. Hier können die Bienensachverständigen den betroffenen Imkern zur Seite stehen und bei der Abwicklung helfen; denn Bienenschäden sind, auch wenn in der Presse manchmal anders berichtet wird, sehr selten und der einfache Imker ist nicht vorbereitet sachgerecht Proben zu nehmen und einzuschicken.

Der Nachmittag wurde sodann von Dr. Christoph Otten vom Bieneninstitut in Mayen gestaltet. Er berichtete zunächst von den Auswertungen des Deutschen Bienen Monitorings, das deutschlandweit seit 5 Jahren läuft und Daten von über 1000 Bienenvölkern landesweit auswertet. Ein weltweit einzigartiges Projekt, das nur mit Unterstützung aller Bieneninstitute, des Deutschen Imkerbundes und der Industrie möglich war. Das Monitoring wurde ins Leben gerufen, um die hohen Winterverluste der letzten Jahre erklären zu können. Aus fachlicher Sicht wird die Varroose als Hauptverursacher der Bienenverluste angesehen. Die Varroamilbe parasitiert in den Bienen-



Abb 1: Imkermeister Holger Kretzschmar erklärt die Strategie der Varroakontrolle des Bieneninstitutes der Landwirtschaftskammer in Münster.(Foto W Mühlen 2010)



Abb 2: Zur Ausstattung und zu den Möglichkeiten des Einsatzes des Bienen-Gesundheits-Mobils zur Sanierung und Desinfektion von Faulbrut-Ständen konnten sich die Teilnehmer auf dem Vorplatz informieren. (Foto W Mühlen 2010)

völkern und vermehrt sich in der Brut. Dies führt zu einer Verkürzung der Lebenserwartung der einzelnen Biene bis hin zum totalen Brutverlust. Bienenvölker sterben weil nicht genug junge und vitale Bienen schlüpfen, die Völker überaltern und sich „abfliegen“ wie der Imker sagt, da diese Völker am Ende einfach bienenleer sind. Dr. Otten konnte zeigen, dass jene Imker, die direkt nach der letzten Honigernte schon im Juli behandeln die wenigsten Verluste haben. Auch Ameisensäure unabhängig von der Applikationsform zeigt die besten Ergebnisse. Wichtig ist neben dieser

Sommerbehandlung auch die Winterbehandlung, die im Dezember abgeschlossen sein muss. Imker, die zu spät behandeln oder in der Mittelwahl wechseln, haben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit Ausfälle im Winter.

In den Pausen konnten sich die Teilnehmer über die Behandlungsstrategien der Bieneninstitute in kleinen Workshop-Gruppen informieren und dem Imkermeister direkte Fragen stellen.

Erste vorsichtige Analysen präsentierte Dr. Otten dann zum Faulbrutmonitoring in NRW. Hier werden vom Land und von der Tierseuchenkasse über 1000 Futterkranzanalysen von ausgewählten Bienenvölkern ermöglicht, um im Rahmen der Prophylaxe die Ausbreitung der Faulbrut einzudämmen. Fünf Jahre nach Beginn dieses Projektes kann dargelegt werden, dass im Verhältnis zu anderen Bundesländern die Faulbrut in NRW stärker zurückgegangen ist. Das Projekt soll zunächst weitergeführt werden. Auch hier konnten die Imker sich über die Ausstattung des Bienen-Gesundheits-Mobils der LWK NRW informieren, das auch, von der Tierseuchenkasse finanziert, zur Sanierung von Faulbrutständen angefordert werden kann. Das Bienen-Gesundheits-Mobil ist mit allen Gerätschaften und Materialien ausgestattet die zu einer fachgerechten Sanierung erforderlich sind.



Abb 3: Dr. Otten demonstriert die Varroabehandlungskonzept des Mayener Bieneninstitutes. (Foto W Mühlen 2010)

Der nächste Bienengesundheits-Tag wird 2011 in Mayen (RLP) stattfinden.